

registers. Ferner sollte ein Buch, das 1933 erscheint und am Titelblatt sogar 1934 zeigt, nicht die Zahl der Katholiken, Protestanten u. s. w. nach dem Stande von 1921 angeben (siehe S. 466!).

Linz a. D.

Dr Ferdinand Spiesberger.

Der Helfer Gott. Von *Dr J. Klug.* (247.) Sechste Auflage. Paderborn 1933, Ferd. Schöningh. Ganzleinen M. 4.50.

Das Buch schildert das Ringen um das Alpha und Omega der Dinge, die Wege von und zu Gott, und will dem Suchenden von innen heraus ein Führer zur Wahrheitserkenntnis sein. Es hat den Lebensrhythmus aller Klug-Bücher, man meint, es nähme einen die gütige, aber feste Hand dieses Mannes, der hauptsächlich durch seine Person und seine Blickrichtung fortführt. Wertvolle Beobachtungen und treffsichere Wiedergabe verwickelter seelischer Zusammenhänge regen immer wieder an. Wesentlich aber ist, daß man bei diesem, wie bei den anderen Klug-Büchern in einen Stromkreis gerät, der die Gedanken von selbst nach dem Endziel der Dinge drängt.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

In Gottes Tempel. Kempfs Handbuch der Liturgik. Unter Mitwirkung von *Peter Brummer*, Subregens und Bischöflicher Geistlicher Rat in Dillingen a. D., neubearbeitet von *Prof. Karl Faustmann*, Studienrat in Mainz. Fünfzehnte Auflage. Mit 80 Abbildungen. Gr. 8^o (142). Paderborn-Mainz-Würzburg 1933, Ferd. Schöningh.

Wenn ein Lehrbuch nach fünfzigjährigem Gebrauch an den höheren Schulen immer noch gerne benützt wird, hat es seinen inneren Wert und seine Verjüngungskraft jedermann bewiesen. Die vorliegende ausgezeichnete Neubearbeitung fesselt durch die klare Herausarbeitung der Hauptlinien und durch die gediegene Verwertung liturgiegeschichtlicher Ergebnisse. Langjährige Vertrautheit mit dem Unterricht und Forschung haben einen Bund geschlossen und eine wertvolle Einführung in die Liturgik geschaffen. Die Bebilderung ist so sorgsam gewählt, daß eine erste Einweisung in die christliche Kunstgeschichte geboten ist. Das hochstehende Buch entspricht in jeder Hinsicht den gesteigerten Anforderungen des Zeitalters der liturgischen Bewegung an einen literarischen Behelf.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Probatio Charitatis seu manuductio in vitam spiritualement, Auctore *Hieronymus Mahieu S. T. D.* Editio quarta auctior atque emendatior. 8^o (XIX et 514). Sumptibus Caroli Beyaert, Brugis 1934. Fr. 35.— seu Belga 7.—.

Das Werk, das den ehemaligen Spiritual des großen Seminars und jetzigen Generalvikars in Brügge Hieronymus Mahieu zum Verfasser hat, ist eine hervorragende Einführung ins geistliche Leben für Priesterkandidaten und Priester. 1910 zum erstenmal erschienen, liegt es nunmehr in vierter, vermehrter und verbesserter Auflage vor. Es baut die christliche Aszetik auf der Liebe auf, die ja die Wurzel und Königin aller Tugenden und das Wesen der christlichen Vollkommenheit bildet.

Das Werk vermittelt nicht bloß aszetisches Wissen, sondern will durch seinen Aufbau und die Art der Darbietung direkt dem aszeti-

schen Streben dienen und bietet darum zum großen Teil den Stoff so, daß er ohne Schwierigkeit für die Betrachtungsstunde verwendet werden kann.

Linz a. D.

Josef Huber, Spiritual.

Didaktik und Stilistik des gesamten Religionsunterrichtes in der Volksschule unter Berücksichtigung der gesunden Anforderungen der „Neuen Schule“. Von *Dr Josef Schieser*. Sieb-zehnte Auflage. 8^o (189). Köln 1933, J. P. Bachem. M. 3.70.

Das Buch orientiert über Geschichte der Methodik, bespricht die grundlegenden Fragen der *paedagogia perennis* und die hinzukommenden Fragen der neuen Schule, behandelt sodann die Methodik der einzelnen Zweige des Religionsunterrichtes in der Elementarschule; den Schluß bildet die Behandlung besonderer Fragen (Missionskunde, Schülerzeichnen, Sexualerziehung, Apologie im Unterricht) und bringt Erlässe kirchlicher und staatlicher Behörden Deutschlands.

Die Darstellung wird dem Grundsatz gerecht: was am Alten gut ist, behalten, vom Neuen nur das erprobte Gute annehmen. So ist z. B. die Charakterisierung der einzelnen Perioden in der Entwicklung der Methode kurz und scharf und zutreffend, sehr praktisch die Zusammenstellung der beim Erteilen des Religionsunterrichtes vorkommenden Fehler; sehr dankenswert die Würdigung der neuen Wege im Religionsunterricht, die Darstellung des Systems Heinr. Kautz („Neubau des R.-U.“) ist klar und übersichtlich, die Kritik zwar nicht erschöpfend, aber durchaus zutreffend, desgleichen was Verfasser über die sexuelle Aufklärung sagt.

Zu beanstanden ist folgendes (NB. Die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen die Seitenzahl des Buches): Die Bezeichnung Luthers und Melanchthons als Reformatoren (3, 4) ist protestantisch. Bei Darstellung der Form des Katechismus (10) hätte die Stellungnahme der österreichischen Bischöfe berücksichtigt werden sollen, die die Lehrstücke ablehnten und die durchgängige Darstellung in Frage und Antwort allein zuließen. Der Erfolg im Religionsunterricht hängt wohl von der Persönlichkeit des Religionslehrers ab (17), aber in erster Linie von der göttlichen Gnade. Daß der Schüler bei Benützung des Fragekastens auf dem Zettel seinen Namen angeben müsse (36), scheint unzweckmäßig zu sein. Die biblischen Wandbilder der Gesellschaft für christliche Kunst sind nicht einheitlich in der Auffassung, auch ist auf katechetische Brauchbarkeit zu wenig Rücksicht genommen, das Bild vom Goliath reizt die Schüler zum Lachen (99). Die Bibelbilder der Protestanten Reukauf-Schmauk sind rationalistisch, es fehlt die übernatürliche Weihe, vorzüglich aber ist deren Darstellung der Parabeln des Herrn (100). Das Kirchenjahr hat nicht drei Festkreise (107, 167), sondern nur zwei. Die Termini „Analyse“ und „Synthese“ werden nicht, wie Willmann empfahl, im Sinne der Aristoteliker gebraucht (137, 138). Daß die Mittelstufe keine Unterweisung im 6. Gebot erhalten soll (153) ist abzulehnen, denn auch die Kinder der Mittelstufe brauchen diese Unterweisung.

Die Katechese in Österreich ist in diesem Buche entschieden zu kurz gekommen: nicht erwähnt wird das Katholische Religionsbüchlein von W. Pichler (10, § 1, letzter Absatz, u. 29), die von der Österreichischen Leo-Gesellschaft herausgegebene Schulbibel (12), der zweibändige Bericht über den Katechetischen Kongreß vom Jahre 1912 (13), die Katechesen von Joh. Pichler und von Kröpfl (140), die kirchengeschichtlichen Katechesen von W. Jaksch (136), W. Pichlers